

Peter Sasse

Die Angst vor der Frohen Botschaft

Eine brisante Religionskritik



MUSKETIERVERLAG

Besuchen Sie uns im Internet:

www.musketier-verlag.de



MUSKETIERVERLAG

Unternehmergeinschaft (haftungsbeschränkt)

Brautstraße 1-2, 28199 Bremen

Lektorat: Wiebke Jakob, neusta communications GmbH, Bremen

PR-Konzept: neusta communications GmbH, Bremen

Buchdesign: Atelier Werner, Rudköbing, Dänemark

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Kirchenfachliche Beratung: Ralf Schlegel, Berlin

Drucktechnisches Consulting: Lorenzen Druck(t), Langwedel

Verlagsdesign und Homepage: werbeagentur-hannover.eu

Alle nationalen und internationalen Rechte liegen beim Verlag

Copyright by MusketierVerlag, Germany

2016, 2. aktualisierte, überarbeitete Auflage, Printed in Germany, ISBN 978-3-946635-00-0

Über den Autor:

Peter Sasse, geboren 1940 in Castrop-Rauxel im Ruhrgebiet, machte zunächst eine Lehre im Maschinenbau, und arbeitete nach einer Kurzausbildung als Verwaltungsangestellter im städtischen Dienst. Parallel besuchte er das Abendgymnasium in Dortmund.

Danach studierte Sasse an der Hochschule Vechta in Niedersachsen Pädagogik und parallel dazu Philosophie, Psychologie sowie Alte Geschichte.

Er absolvierte seine erste Lehrerstelle im bischöflichen Dienst an einer katholischen Privatschule. Diese verließ er allerdings nach zehn Jahren aufgrund moralisch nicht zu akzeptierender Verhaltensweisen der Amtskirche sowie ihrer Vertreter und trat stattdessen in den niedersächsischen Schuldienst.

Neues vom Tage

Erich Kästner (1899-1974)

Da hilft kein Zorn. Da hilft kein Spott.
Da hilft kein Weinen, hilft kein Beten.
Die Nachricht stimmt! Der liebe Gott
ist aus der Kirche ausgetreten.

Berichtigung

Peter Sasse (*1940)

Soweit von Erich Kästner ein Gedicht.
Doch leider stimmt die Nachricht nicht,
Gott ist nicht ausgetreten, nimmt es hin,
der Grund ist einfach: Er war nie drin!
Denn gerade dieser liebe Gott
hätte für diese Kirche nur noch Spott.

Inhaltsverzeichnis

Ein zugleich animierendes und warnendes Vorwort	11
--	----

1 Die Testamente als Glaubensgrundlage

1. Das Alte Testament und seine mörderischen Wurzeln

Gottes blutiger Strafkatalog	18
Sintflut als Folge der Fehlentscheidung Gottes	21
Mose als unhistorische Zentralfigur	24
Die zehn Plagen als Druckmittel	25
Die Zehn Gebote als Plagiate	27
Die Eroberung von Jericho, eine schöne Legende	27
Die Auserwählten Gottes	29
Ethik und Moral in Gottes Wort	30

2. Das Neue Testament: Offenbarungen und Legenden

Wandel und Widersprüche Gottes in den Testamenten	32
Fehler, Fälschung und Verschlimmbesserung	35
Jesus: Fiktion, Mensch oder Sohn Gottes?	38
Kein Stall in Bethlehem	44
Die Offenbarung als grausame Science-Fiction-Story	50

2 Die Entstehung der Kirche

Das Urchristentum – friedlich, fromm, fröhlich, frei	53
Erster Wandel durch kirchliche Ämter	54
Eucharistie statt Abendmahl	56
Von freiwilliger Mitgliedschaft zur Zwangstaufe	57
Vom irdischen Jesus zum göttlichen Christus	58
Reiche Kirche statt Reich Gottes	59
Konstantin verhilft der Kirche zur Macht	60
Petrus und die falsche Papstfolge	62

3 Dogmen gegen die Vernunft

1. Pfade durch den Dogmennebel	66
2. Dogmen für Sippenhaft	
Wie Gott Adam und Eva gelinkt hat	67
Folge des Sündenfalls: Die Erbsünde	68
Adam, unser aller Sündenbock	70
Sexuelle Verklemmtheit als Ursache der Erbsündenlehre	71
Wozu eine Erlösung und wovon?	72
Erbsündenlehre als kirchliche Existenzsicherung	74
3. Bestialische Höllenfolter als Dogma	
Widersprüchliche Höllenbegriffe	77
Ewige Qual – ethisch und moralisch unannehmbar	80
Höllenbotschaft im Internet	81

Bestialität in der Hölle, Perversität im Himmel	82
Himmel – ein Ort, den man meiden sollte	83
Die unchristliche Lehre von Rache und Hass	84

4. Die Dreieinigkeit als paradoxes Konstrukt

Aus eins mach zwei und danach drei	86
Das Drei-in-eins-Paradoxon	88

5. Weitere Dogmen gegen die Vernunft

Die unbefleckte Empfängnis als Folge der Erbsünde	92
Die kopierte Jungfrauengeburt	93
Dogmatisch abgesichert: Der Hochmut der Päpste	98

4 Das Jahrtausend des Grauens

1. Antichristen auf dem Papstthron

Verbindung von Thron und Altar durch Karl den Großen	105
Ekelig und gruselig: Die Leichensynode von Rom	107
Das Zeitalter der Pornokratie	108
Jugendlicher Papst als Bordellbetreiber	108
Klerikale Lustgesellschaft	109
Pius V., der fromme Schlächter	111

2. Die Angst vor der Meinung des Volkes

Die Bibel, ein Geheimbuch für Kleriker	113
Scheiterhaufen für die „Frohe Botschaft“ und ihre Leser	114

3. Die Endlösung des Urchristenproblems

Kirchlicher Kampf gegen urchristlichen Glauben	115
Massenmorde durch die Katholische Armee	116
4. Die Ketzerprozesse	
Das Überwachungssystem der „Hunde des Herrn“	118
Die peinliche Befragung	119
Theologische Rechtfertigung für bestialische Folter	121
Bitte um Schonung, eine zynische Floskel	123
Scheiterhaufen als kirchliche Volksbelustigung	124
5. Zur Weltkirche durch Völkermord	
Massaker an Protestanten	125
Völkermord im Namen Jesu	126
Päpstliche Geschichtsfälschung	128
6. Befreiung durch Aufklärung	
Wucherpreise für den Himmel	130
Vom diktatorischen Feudalsystem zum freien Bürgertum	132
7. Verbrechen unter dem Schutz des Vatikans	
Judenvernichtung durch Kirche und Nazis	134
Christenvernichtung im 20. Jh. durch Katholiken	135
Kirchliche Fluchthilfe für Kriegsverbrecher	137
Die Verwobenheit mit dem NS-Regime	138

5 Das ewige Problem: Frauen und Sexualität

Das Frauenbild in den Testamenten	141
Jesus und die Frauen	143
Vom Dianakult zum Marienkult	146
Religiös motivierte Verteufelung der Frau	150
Zölibat – Entscheidung gegen die Frau	152
Die menschenferne Sexuallehre der Kirche	154
Die erlaubte Doppelmoral	157
Freiwillige Sklaven im Keuschheitswahn	159

6 Weibliches Aushängeschild: Mutter Teresa, der Todesengel von Kalkutta

Kurzbiographie einer zukünftigen Heiligen	163
Auszeichnungen, Ehrungen, Zuwendungen	163
Bröckelnder Kult	164
Vernachlässigung und unterlassene Hilfeleistung	165
Spendentransfer und andere dubiose Finanzgeschäfte	171
Dunkle Kanäle	172
Scheinheiligkeit und Doppelmoral	173
Missionieren und mahnen statt helfen und heilen	176
Falsche Selige wird heiliggesprochen	177
Terasas Denken und Handeln aus ihrer Sicht	181
Lebende Heilige ohne Glauben, Liebe und Licht	182
Der Betrug an sich selbst und den Ärmsten der Welt	183

7 Gott als Verwandlungskünstler

Der Gott der Bibel	185
Der Gott der Papstkirche	187
Der Gott als Sprachrohr des Menschen	189
Der Gott als individuelle Vorstellung	191
Der Gott der Unterdrückung	195

8 Glaube ohne Glaubwürdigkeit

Ohne Maria Magdalena kein Christentum	199
Der Wahrheitsbegriff in Christentum und Islam	203
Glaube kontra Wissen	205
Indoktrination statt Überzeugung	208
Der Glaube versetzt Berge	213
Faszination Blut	219
Vergeben und vergessen?	222
Gottes Wort – keine Grundlage für Moral und Ethik	227
Glaubenszwang gegen freie Entfaltung	230

Literaturverzeichnis	236
-----------------------------	------------

Ein zugleich animierendes und warnendes Vorwort

Zunächst eine Frage: Seit wann darf ein Christ die Bibel lesen, ohne mit schwersten Strafen durch die Kirche rechnen zu müssen? Wenn der Leser sich jetzt wundert, dann ist ihm nicht bekannt, dass das Lesen und Verbreiten der „Frohen Botschaft“ jahrhundertlang mit dem Tode bedroht war. Auf den Scheiterhaufen in Europa brannten Bibeln, und besonders grausame Folter war all jenen sicher, die die lateinische Bibel in die Sprache des Volkes übersetzten. Aus einer Botschaft des Friedens, der Bescheidenheit und der Liebe wurde mit der Einführung einer zentralen europäischen Staatsreligion ab dem 4. Jh. eine an Macht und Pracht orientierte Ideologie, die die Grundlagen der Lehre des Jesus von Nazareth und der Urchristen bereits weitgehend verlassen hatte. Diese Veränderung durfte das Kirchenvolk natürlich nicht erfahren, und so wurde die Bibel bis in die Neuzeit zum Geheimbuch für den Klerus erklärt. Die urchristliche Frohbotschaft hatte sich in nur kurzer Zeit zu einer unchristlichen Drohbotschaft gewandelt. Wenn Gläubige heute von der „Religion der Liebe“ sprechen, dann kann man den meisten von ihnen vielleicht eine in der Kindheit geprägte, romantisch-religiöse Vorstellung ihres Glaubens, weniger ein fundiertes Wissen über Inhalte der Bibel oder Kenntnisse der Glaubensinhalte ihrer Kirche, bescheinigen. Nur ein verschwindend geringer Teil von ihnen hat die Bibel gelesen oder sich mit den Glaubensgrundsätzen ihrer Kirche beschäftigt. Sie wissen nicht, dass große Teile der Bibel und der Glaubenslehre so widersprüchlich, unmoralisch, brutal und menschenverachtend sind, dass die Kirche gerne darüber schweigt, obwohl sie doch jedes Wort als heilig und zum direkten Wort Gottes erklärt hat. Den Gläubigen wird man auch kaum erzählen, dass die Jesus zugesprochenen Wunder andere Heils-

bringer schon lange vor ihm vollbracht haben. In der Antike wurden besonders charismatische Persönlichkeiten für Gottessöhne gehalten, und es wimmelte geradezu von Heilsbringern sowie Erlösern, viele mit ähnlicher Biographie wie Jesus. Ihnen wurden Jungfrauengeburt, Auferstehung von den Toten, Himmelfahrt und die vielen bekannten Wunder nachgesagt. Dazu zählen beispielsweise Buddha, Mithras, Platon, Dionysos, Isis, Adonis und Zarathustra. Die Autoren der Evangelien, die Jesus nie kennengelernt haben, dichteten ihm die alten abstrusen Wundergeschichten an, weil sie ihn nicht mit geringeren Eigenschaften ausstatten wollten, als all die Gottessöhne vor ihm. Die Kirche ging noch weiter und erklärte die antiken Geschichten und Wunder als wörtlich zu nehmende, unfehlbare Glaubensgrundsätze, die bei Androhung ewiger Verdammnis nicht angezweifelt werden dürfen. Dabei müssten gerade die Oberhirten wissen, dass es sich um antike Marketinggeschichten handelt, die schon damals nicht unbedingt geglaubt und nie bezeugt wurden. Denn diejenigen, die Jesus begegnet sind, haben nichts über ihn aufgeschrieben. Und diejenigen, die etwas über ihn aufgeschrieben haben, sind ihm nie begegnet.

Ich werde mit vielen Beispielen vor allem jene Leser in Erstaunen versetzen, die bestimmte Inhalte der Bibel, der Glaubenssätze und ihrer Entstehungsgeschichte zum ersten Mal erfahren – und zwar ohne gekürzte, geschönte, zurechtgedeutete oder gefälschte klerikale Auswahl. Vieles in der kirchlichen Lehre und in ihren Ritualen ist nicht ursprünglich christlich, und vieles, was ursprünglich christlich war, wurde aus kirchlichem Machtinteresse verworfen. Das geschah nach folgendem Motto: Was Jesus gesagt hat, kann man ignorieren, was er nicht gesagt hat, sagt die Kirche.

Das werde ich mit vielen Einzelbeispielen dokumentieren, und der Leser muss damit rechnen, vieles über Bord werfen zu müssen, was man ihm in der Kindheit beigebracht und was er bis heute geglaubt hat. Das kann in dem einen oder anderen Fall auch mal unangenehm sein. Den Urchristen reichten die Zehn Gebote und die Bergpredigt, die heutige Kirche bürdet den Menschen über 5000 Glaubenssätze, Dogmen und Kirchengesetze auf. Obwohl sich die Oberhirten viele Gebote, Verbote und Regeln oft aus Eigeninteresse ausgedacht haben, behaupten sie, es sei ihnen von Gott offenbart worden. Ich werde das jedoch mit vielen Fakten widerlegen und zeigen: Gott hat als Chef gar nichts zu sagen, weil seine Stellvertreter auf Erden bestimmen, was er zu sagen hat und dies dann in seinem Namen ausführen. So etwas nennt man Entmündigung, und nur ein machtloser oder ausgedachter Gott muss sich das gefallen lassen. Der französische Schriftsteller Charles Baudelaire drückt es ähnlich aus: „Gott ist das einzige Wesen, das, um zu herrschen, nicht selbst zu existieren braucht.“

Jahrtausende lang hatten Menschen das Problem, dass ihr Denken, ihr Glaube, ja ihr ganzes Leben durch religiöse Machtausübung bestimmt wurde. Armut, Unwissenheit, Machtlosigkeit, Ausgeliefertsein und Angst wurden geschickt von einer Priesterkaste genutzt, um ihr feudales Machtsystem zu sichern. Religion und Angst sind eine unauflöslliche Einheit mit gegenseitigem Bezug: Angst erzeugt Religion und Religion erzeugt Angst. Dies möchte ich nachfolgend nachweisen und zeigen, dass der Titel dieses Buches „Die Angst vor der Frohen Botschaft“ kein Widerspruch ist. Erst nach näherer Beschäftigung mit diesen Zusammenhängen kann man begreifen, warum ausgerechnet die „Religion der Liebe“ so viel Armut, Folter, Tod und Verzweiflung

bis hin zu dauerhaften Ängsten und schweren psychischen Schäden über unzählige Menschen gebracht hat – und zwar bis heute.

Die menschenverachtenden Entgleisungen klerikalen Denkens mit ihrer bestialischen Folter und den grausamen Hinrichtungsmethoden – vor allem für die verhassten Frauen, Juden und Abweichler – sind den meisten Gläubigen nicht bekannt. Und wenn sie davon erfahren, meinen sie, das sei lange her und heute anders. Leider irren sie sich! Viele der heute gültigen Glaubensgrundsätze sind gegen die Schöpfungsordnung mit ihren Naturgesetzen, gegen die Bibel und gegen die menschliche Vernunft gerichtet. Ich werde die vielen widersprüchlichen Gedanken von Päpsten, Heiligen und Kirchenlehrern offenlegen und zeigen, dass Gewalt – verbal oder körperlich – schon immer Bestandteil der Glaubensverkündigung war, da die Lehre selbst kaum überzeugen konnte. Wenn noch im 20. Jh. Priester mit Wissen des Papstes Folter, grausame Verstümmelungen und Massenhinrichtungen an orthodoxen Christen praktizierten und dabei nicht einmal vor Kindern haltmachten, muss man die dahinterstehende Ideologie hinterfragen. Und zwar, bevor man mit dem Finger auf die Gotteskrieger der Islamisten zeigt, deren brutaler Feldzug gegen Ungläubige einer Motivation entspricht, die allen monotheistischen Religionen (Judentum, Christentum, Islam) von ihrem Denkansatz her eigen ist.

Viele der auf antikem Gedankengut basierenden religiösen Vorstellungen zwingt die Kirche den Gläubigen immer noch auf und beruft sich dabei auch noch auf Jesus. Dieser hat aber etwas ganz anderes gelehrt und vor allem Reichtum, Macht, Kirche, Päpste, Hierarchie, Geld sowie Besitz mit eindeutigen Worten abgelehnt.

Er wäre entsetzt, würde er die heutige Kirche sehen und würde als erstes die Kirchenfürsten aus ihren sakralen Prachtbauten treiben. Jesus gäbe dem Schriftsteller Jean Cocteau Recht, der sagt: „Christi Niederlage war nicht die Kreuzigung, sondern der Vatikan.“ Ein weiteres Problem der Kirche liegt darin, dass sie in antiken und mittelalterlichen Denkmustern verharren muss. Sie kann sich aufgrund ihrer selbst festgelegten Unfehlbarkeit und Unwiderruflichkeit von alten Schriften, Dogmen, Gesetzen, Bibel sowie eigenen Lehrinhalten kaum mehr an unser weiterentwickeltes Verständnis von Liebe und Ehe, Wissen und Bildung, persönlicher Verantwortung und Freiheit anpassen, ohne veraltete Glaubensgrundsätze aufzugeben. Deshalb erwartet die Kirche, dass sich die heutigen Gläubigen ihren verkrusteten Vorstellungen von Ethik und Moral anpassen, statt sich an der menschlichen Weiterentwicklung sinnvoll zu beteiligen.

Ich mache bei den meisten Themen keinen Unterschied zwischen den verschiedenen christlichen Glaubensrichtungen. Auch wenn die katholische Kirche weniger durch Überzeugung als durch brutale Machtausübung zur mächtigsten und reichsten religiösen Institution der Welt mit perfekt durchorganisierter Hierarchie aufstieg, ist dies nur ihr machtpolitischer Anteil. Den religiösen Anteil mit Ursprung und historischer Entwicklung teilen sich bis auf wenige Unterschiede alle christlichen Glaubensrichtungen gleichermaßen. Auch haben sie bis heute weitgehend die gleiche Bibel, die gleiche Glaubensgeschichte, überwiegend die gleichen Lehrsätze und Glaubensbekenntnisse. Von daher schreibe ich allgemein über die Lehre des Christentums, wenn auch die römische Kirche mit ihrem ausgeprägten Dogmatismus und der machtpolitisch ausgerichteten Ideologie zwangsläufig etwas mehr Raum einnimmt. Luther hat zwar die Kirche reformiert,

ist aber in einigen Bereichen weiter in den geistigen Fußstapfen der Päpste und Kirchenlehrer gewandert, beispielsweise was sein negatives Frauenbild anbelangt. Auch wenn er verheiratet war, verachtete er die Frauen und bezeichnete die Ehe als „Arznei für Hurerei“. Er galt ferner als einer der größten Judenhasser und forderte, dass man ihre Synagogen sowie Schulen in Brand setzen und die Juden zu Sklaven machen sollte. Hitler hat ihn als großes Vorbild herausgestellt und sich auf ihn sowie die christlichen Kirchen berufen. Auch wenn die katholische Kirche die Inquisition eingeführt hat, sollte man erwähnen: „Die Reformer, allen voran Martin Luther und Calvin, gebärdeten sich vermeintlichen Ketzern und Hexen gegenüber zum Teil schlimmer als die päpstlichen Inquisitoren.“¹ Wenn der Kirchenhistoriker H.J. Wolf in Bezug auf kirchliches Verhalten gegenüber dem NS-Regime schreibt: „... die Protestanten blasen in die gleichen Posaunen des Herrn“, dann gilt das auch für viele weitere Themen in den nachfolgenden Kapiteln. Der christliche Glaube wurde so oft in seiner Geschichte im Interesse seiner Verkünder geändert, angepasst, ergänzt und gefälscht, dass er mit der urchristlichen Lehre kaum noch etwas gemein hat. Die Zwangschristianisierungen unter den Leitsätzen „Tod oder Taufe“, „Gehorsam oder Folter“ und „Glaube oder Hölle“ hat nichts als Angst und Schrecken unter den Völkern verbreitet. Die „Frohe Botschaft“ war so wenig überzeugend, dass sie mithilfe von Gesetzen, Dogmen und Strafen erzwungen werden musste.

¹DER SPIEGEL 23/1998 vom 01.06.1998

Die Christen müssen immer noch Unglaubliches und sogar Widerlegtes glauben, und die Angst vor Strafen im Diesseits wie im Jenseits sitzt vielen mangels Aufklärung nach wie vor im Nacken. Selbst Priester wagen aus Angst vor Sanktionen nicht laut zu sagen, dass sie heute viele Glaubenssätze ablehnen, wie anonyme Umfragen zeigen. Ich selbst konnte in vertraulichen Gesprächen mit Geistlichen mehrmals ihre Ablehnung erfahren. Ich möchte allen Zweifelnden sagen, dass ein solcher Glaube heilbar ist, wenn man ihm die Wahrheit als Arznei verabreicht. Insgesamt wird dieses Buch mit seinen zahlreichen Nachweisen und Informationen in erster Linie die zweifelnden, kritischen und nichtgläubigen Leser ansprechen. Ich möchte aber auch die gläubigen Leser ermuntern, manche bedenkenlos übernommenen Glaubenssätze kritisch zu hinterfragen und werde eine mit zahlreichen Quellenangaben versehene Glaubensgeschichte präsentieren, die nicht nur interessant, wissenswert und spannend, sondern auch erschreckend, unheimlich und eklig sein wird. Das sollte der Leser wissen, bevor er sich ins Gruselkabinett der „Religion der Liebe“ begibt. Und er sollte damit rechnen, dass er mit einem anderen Bild über Gott und die Welt wieder herauskommt, als er hineingegangen ist.

Die Gläubigen brauchen die Kirchen nicht zum Glauben, aber die Kirchen brauchen die Gläubigen zum Überleben. Deshalb drohen die Oberhirten den abtrünnigen Schafen immer noch mit Sanktionen im Diesseits und ewigen Strafen im Jenseits. Sie sind nach wie vor davon überzeugt, dass es außerhalb der Kirche keine Wahrheit geben kann, doch wir werden sehen: Es gibt sie so sicher, wie sich die Erde (zumindest seit Galilei) um die Sonne dreht!